Wahrhaffte und Gründliche
Nachricht
Jener
Aufruhr/
So in der
Sadt Thoren
Den 16. Julij 1724. entstanden.

Der lieben Wahrheit zu Steur.

11

B. 1278

STARE DRUKI B.U.T. *
Pol.8.II.4746 adl. 11

Hochgeehrter Herr!

NEbst Bezeugung meiner ergebnisten Dienst-Beflissenheit / habe denselben hiemit eine Grund-wahrhaffte Nachricht / dem bey uns in Thoren entstandenen unglaublichen Tumult betreffend / treulich mittheilen wollen / welche folgender Gestalt lautet: Es hatte der Catholischen Procession als man den 16. Julii das Venerabile über den Kirchhoff der St. Jacobs-Kirchen / welche den Closter-Frauen zugehörig / mit grosser Solenitet getragen / ein Lutherischer Student mit bedeckten Haupt zugesehen / diesem aber hat ein Catholischer Studiosus aus den Schulen der Herren PP. Societatis JESU aus heiligen Eyfer angetrieben / den Huth vom Kopff geschlagen; Wie solches sobald ruchbahr worden / haben es die Lutheraner dermassen hoch empfunden / daß sie den Studenten / nach vollender Procession, noch auf den Kirch-Hoff mit Maul-

schellen

schellen und Brüglen jämmerlich tractirt / und in die Stadt-Wacht gewaltthätiger Weiß fort geführt haben; Den folgenden Tag seynd einige Catholische Studenten abgeschickt worden / welche gantz ruhig und mit aller Bescheidenheit nur um die Loßlassung des Eingesetzten anhielten / aber vergeblich / und müsten sie über daß noch einen aus ihnen in dieselbige Gefängnuß hinweg gerissen mit neuer schmertzlicher Unbild beleidiget zusehen / worüber die Studenten wegen zugefügter Schmach und Beschimpffung die Gedult verlohren / und aus gerechten Eyfer irritiret / einen Lutherischen Studiosum so ihnen begegnet / mit sich in die Schulen der Societet genommen haben / um denselben solang in Verwahrung zu behalten / biß man ihnen die zwey obgedachte wieder auslieferen wurde; Da gienge dann der Lärm an / und wurde der Pöbel / weilen er den Lutherischen Studiosum aus dem Gymnasio der Societet heraus haben / und sich deßhalben rächen wolte / nicht so fast aus offenbahrer Connivenz als vielmehr durch Befelch deren Oberen / und zwar unter gewisser Geld-Straff sogleich erregt / kame häuffig gegen die Schulen / und das Collegium an / und stellte sich allda gantz ruhig / biß der Stadt-Secretarius in das Collegium gesandt / mit dem P. Rectore die Sach ausgemacht hätte. Es hat sich aber erst besagter Herr P. Rector einer Aufruhr nit unzeitlich besorgt / willfarth ohne weiters den Verlangen des Secretarii, und befilcht / den Lutherischen Studenten alsobald aus dem Gymnasio loß zulassen / mit dieser Bedingnuß / daß auch die zwey einge-

steckte

steckte Catholische von dem Magistrat frey gelassen werden sollen. Nachdem der Lutherische aus den Schulen dimittirt / hat ihme der Secretarius bey der Hand genommen / und dem aufrührischen Pöbel wieder gegeben. Worauf dann / und da kaum der Secretarius einen Fuß aus dem Collegio gesetzt / als hätte er ein Zeichen gegeben / griffe der rasende Pöbel zu erst die Schulen / hernach das Collegium an / er feuerte vielfältig auf die Schulen zu / fiele mit Gewalt und grosser Furie nach aufgesprengteu Thüren ein / und nachdeme das verbitterte Volck darinnen die Fenster hinaus geschlagen / die Oefen / Bänck und Cantzlen zerbrochen / ja alles was ihme in Weeg gestanden / verherget / so hat es auch denen zweyen Sodaliteten oder Bruderschafften / zugehörigen Sachen / denen Altären der seeligisten Jungfrauen / und Bildern nicht verschont / sonder dieselbe mit Aexten uñ Peillen zerhackt / die Bilder aber mit Degen zerschnitten / mit Füssen vertretten / etliche derselben in das vor den Schulen aufgemachte Feuer geworffen / und verbrand / ja sogar der brinnenden Bildnuß unser Lieben Frauen mit gottslästerlichen Worten hönisch zugeruffen: **Erhebe dich aus diesen Flammen / hülff dir nun selbsten / die du sonst von den Papisten eine Helfferin der Menschen genennet wirst!** Wie nun dieses geschehen / brechen einige geraden Weegs aus den Schulen mit völligen Wuth in das Collegium ein / und werffen erstlich in gemeinen Musæo (oder Studier-Zimmer) die Fenster

ein /

ein/ zertrimmeren die Tische/ zerreissen in Stücken sehr viele Bilder der heiligisten Jungfrauen/ und anderer Heiligen/ tratten sie mit Füssen/ und durchstehen die Seiten des Crucifix selbsten mit einen Dolchen oder Degen. Von dann kame der rasende Pöbel zu der Capellen/ allwo das Venerabile aufbehalten/ und nachdeme er mit eisenen und höltzenen Instrumenten die Thüren/ welche von schöner Bildhauer-Arbeit gemacht waren/ erbrochen/ zerschneidet er mehrmahlen einige Bilder mit Degen/ und wurde sogar das Hochwürdige selbsten auf die Gassen hinaus geworffen haben/ wañ nit einer aus der Societet sich diesem Wuth entgegen gesetzt/ und solche entsetzliche That verhindert hätte. Als man aber hievon nicht abweichte/ und an diesem mit Schwerdteren und Brüglen eine unmenschliche Wuth vollbrachte/ da kame endlich die Stadt-Quarde zu Hülff/ stillte den Tumult/ und jagte das tobende Volck aus der Capellen und Collegio zugleich hinaus. Indeme aber auf ein neues die Metzger und Zimmerleuthe zugelauffen/ hat sich der Pöbel wiederum erholt/ sich mehrers verstärckt/ und die Konigliche Pohlnische Quarde angegriffen/ einen Soldaten darvon erstochen/ und viele andere gefährlich verwundet. Worauf hatte der Pöbel die Porthen des Collegii erbrochen/ den unteren Gang/ und in selben etliche Zimmer schändlich verwüstet; haben auch deren jenigen völligen Haußrath theils geraubt/ und theils alles/ was zur gantzen Begleidung gehörig ware/ zerrissen und zu schanden gerichtet. Nach diesem haben sie wiederum

in

in die Bilder und heilige Statuen zu wüthen / und hieran ihren gottlosen Muth auf ein neues zu erkühlen angefangen / sehr viel ja die mehriste Crucifix und der heiligen Mutter GOttes Bildnussen zerschnitten / zerhauen / zu Boden geworffen / und mit Füssen getretten. Es hat dieses traurige Spectacul von halber acht Uhr an Abends / biß mitten in die Nacht gedaueret / da erst die Königliche Quarde das rasende Volck mit gewaffneter Hand aus dem Collegio wieder vertrieben / und die übrige Nacht hindurch dasselbe mit Mannschafft ringsum verwachen lassen. Wie nun dergleichen entstandne Aufruhr denen Protestanten eine gewünschte Sach gewesen / kan aus diesem abgenohmen werden / weilen der Hauffen von denen Tumultuirenden sich bekantlich und hellauf mit Bedrohen verlauten lassen / daß sie nach umgebrachten PP. Societatis alsdann zu den Häuseren der Adelicheren und vornehmeren Catholicken gehen / und letzlich auch die Zimer der Closter-Frauen S. Bened. besuchen wolten / um ihren Wuth zu kühlen, und all solche ihrem Blut-Durst aufzuopfferen / weilen ohnedem durch deren Papistischen Glauben ihre Lutherische Stadt entunehret / und beschändet seye. Daß in übrigen die Urheber dieses Tumults die vornehmere Stadt-Regenten gewesen / legen es viele Beweißthumen klar am Tag. Dann Primò. Wie der Secretarius die Auslieferung des Lutherischen Studiosi verlangt / hat er dem P. Rectori stoltzmüthig widersetzet / er solle sehen / was so gleich geschehen werde. Secundò. Weilen gar nichts zur Stillung des Tu-

mults /

mults/ unerachtet er schier fünff gantzer Stunden gedauret/ von dem Magistrat gethan worden/ als welcher Tertiò. die Stadt-Thor vor gewöhnlicher Zeit zuschliessen lassen/ damit die Catholische so häuffig in denen Vorstädten wohnen/ nicht künten vielleicht dem Collegio zu Hülff kommen. Quartò, seynd die Stadt-Soldaten so in Rucken/ oder hinterhalt des Volcks/ welches das Collegium stürmete/ schier die gantze Zeit in Waffen gestanden/ und haben ihre Musqueten gegen das Collegium abgefeueret/ welches dann nicht wenig das Volck aufgemahnt/ und ihme frischen Muth gemachet. Quintò. Weilen auch von dem Magistrat allen Burgeren unter gewieser Geld-Straff befohlen worden/ daß sie auf gegebenes Zeichen alle bewaffnet erscheinen sollen. Und dieses ist/ was ich von unseren fatalen passirten Tumult zur getreuen Nachricht anfügen / und anbey alles dem Göttlichen Schutz ergeben wollen.

Meines hochgeehrten Herrn

P.o.I. 8. II. 5756